Zeitschrift: St. Galler Schreibmappe
Band: 9 (1906)

Artikel: Die bösen Verführer
Autor: Koch, H.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-948185

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 19.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die bösen Verführer.

Schon halb fünf Uhr, und Klara ist noch nicht da», sprach die Mutter, einen besorgten Blick nach der Uhr werfend.

«Sie wird in der Schule zurückbleiben müssen, das kann man sich denken», bemerkte ziemlich schadenfroh der ältere Bruder, der vor wenigen Minuten seinen Schulsack in den Winkel geworfen.

«Das glaub' ich nicht; es ist ja schon dunkel, was sollte sie noch in der Schule tun?»

«Eben nachsitzen. Sie wird geschwatzt haben. Die Mädchen schwatzen ja immer.»

«Scheinheiliger, nimm dich nur selber bei der Nase,» verteidigte die Mutter ihr Geschlecht.

Der Knabe fing an, ein Liedlein zu pfeifen, nahm sein Laubsägewerkzeug aus dem Kasten und richtete die Arbeit ein. Die Mutter hörte auf zu nähen, stand ungeduldig ans Fenster und schaute die Straße entlang. Knaben und Mädchen kamen daher, aber Klara kam nicht. Da hielt es die Mutter nicht mehr aus:

«Georg, geh' in die Schule und sieh' nach, ob sie noch drinn bleiben muß und dann frage die Lehrerin, warum, aber anständig, verstehst du?»

Der Knabe nickte, packte seine Sachen wieder ein und ging.

Eine Viertelstunde entschwand. Die Mutter hatte die Lampe angezündet und wieder eine Arbeit zur Hand genommen. Doch rückte das Werk nur wenig vor. Bei jedem Geräusch horchte sie auf. Häufig schweifte das ängstliche Auge nach dem Zifferblatt.

Jetzt geht die Haustür. — Endlich! — Aber das ist ja nicht Klaras Getrippel — das ist Georg's Schritt. Der Knabe reisst die Stubentüre auf. Noch ehe er zu Worte kommt, ruft die Mutter angstvoll:

«Wo hast du Klara?»

«Sie ist nicht in der Schule. Ich habe den Pedell gefragt, ob die Lehrerin noch droben sei. Er sagte nein, sie sei schon um vier Uhr fort.»

«Um's Himmelswillen! Und auf dem Schulweg hast du sie nirgends gesehen?»

«Nirgends. Vielleicht ist sie mit einer Kamerädin gegangen.»

«Das könnte sein. Aber ich habe ihr ja eingeschärft, daß sie aus der Schule zuerst heimkommen müsse. Und immer ist sie spätestens um halb fünf Uhr da gewesen. Also geh schnell hinüber zu Keller's, und wenn sie nicht dort ist, zu Hug's und dann zu Lamprecht's.»

Wiederum machte sich Georg auf die Suche. In seinem Herzen regte sich ein kleiner Groll gegen seine Schwester, deretwegen er jetzt herumlaufen musste, anstatt an der Weihnachtsarbeit für den Vater fortfahren zu können. Wenn er sie erwische, dachte er bei sich, dann wolle er sie lebhaft heimliefern.

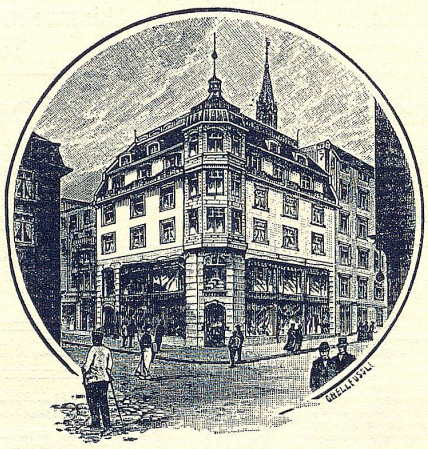
Unterdessen pochte das Herz der Mutter stark und stärker. Schwarze Gedanken jagten sich und machten die harrende Frau immer aufgeregter. Von Weiterarbeiten war keine Rede mehr, die Hände zitterten zu sehr, die Arme waren wie gelähmt. Wenn das Kind überfahren worden ist! Wie unvorsichtig sind so manche Fuhrleute, wie lassen sie die Pferde dahinrennen! — Oder wäre Klara gar unter das Tram gekommen? Und man hat sie zermalmt, verkrüppelt, zerrissen, blutend unter den Rädern hervorgeholt, unkenntlich! Vielleicht liegt sie schon im Spital, auf der Polizei, in einer Apotheke! — Oder ist sie vielleicht von einem lüsternen Scheusal überredet und entführt worden? Schrecklich, schrecklich diese Ungewißheit. Sollte sie hinunter auf die Wache und nach ihrem Kinde fragen? Doch, nein, sie mußte warten bis Georg kam. Und der kam so lange, lange nicht. Der hatte Blei an den Füßen. — Bald halb sechs Uhr und nach sechs Uhr kommt der Mann heim und wenn Klara dann noch nicht da ist und sein Liebling ihm nicht entgegeneilt wie sonst! O Gott, o, Gott! —

Die arme, von den dunkelsten Befürchtungen gequälte Frau weinte und bedeckte ihr Antlitz mit den bebenden Händen.

C. Schölly & Co.

zum Tiger St. Gallen

Herren-Kleider



zum Tiger St. Gallen

Knaben-Kleider

Fertig ab Lager und nach Maaß!

Illustrierte Kataloge gratis.

Juni

1. Freitag
2. Samstag
3. Sonntag (Pfingsten)
4. Montag (Pfingstmontag)
5. Dienstag
6. Mittwoch
7. Donnerstag
8. Freitag
9. Samstag
10. Sonntag
11. Montag
12. Dienstag
13. Mittwoch
14. Donnerstag (Fronleichn.)
15. Freitag
16. Samstag
17. Sonntag
18. Montag
19. Dienstag
20. Mittwoch
21. Donnerstag
22. Freitag
23. Samstag
24. Sonntag
25. Montag
26. Dienstag
27. Mittwoch
28. Donnerstag
29. Freitag
30. Samstag

K. und B.

Recamier-Korsett

Exzeptionelle Neuheit!

welches durch eine spezielle, bisher noch vollständig unbekannte Vorrichtung selbst den stärksten Damen eine ganz ungeahnte Schlankheit des Leibes verleiht, mithin die grösste Eignung zur Erzielung einer durch keine Unbequemlichkeit und Steifheit beeinflussten Modehaltung besitzt.

Alleinverkauf bei

Hungerbühler-Langenegger & Kaestli

Erstes Spezial-Korsettgeschäft

50 Neugasse St. Gallen Neugasse 50

Ehrenzeller-Meyer & Cie.

Marktgasse 15 Telephon No. 444 St. Gallen Marktplatz 24 Neugasse 44

En gros En détail

Wolle, Garne, Mercerie

Bonneterie Seidenwaren

Glacé- und Stoff-Handschuhe

Kinder-Artikel

Schleier, Cravatten, Schürzen

Taschentücher Hosenträger

Echarpes, Châles, Corsets.

Die Haustür ging von neuem. Jetzt kommen sie! Die Tür auf. — Wieder nicht. Frau Lamprecht eilt die Treppe hinauf und fragt hastig, schon draussen im Gang:

«Ist Lilli nicht hier bei der Klara?»

«Nein. Klara ist auch noch nicht heimgekommen.»

Frau Lamprecht tritt für einen Augenblick in die Stube. Die beiden Mütter klagen sich gegenseitig ihre Angst und beraten, was zu tun sei. Während sie noch ratschlagen, kehrt Georg unverrichteter Dinge zurück. Die Beklemmung der Frauen wächst. Sie beschliessen, auf der Hauptwache nachzufragen und entfernen sich eilig in verzweiflungsvoller Stimmung.

Ungefähr zehn Minuten später girrt wiederum die schwere Eichentür im Hausgang. Georg macht neugierig die Stubentür auf und horcht in den Gang hinaus. Unten von der Treppe her ertönt der fröhliche Gesang einer Kinderstimme:

«Alli Vögeli singid schö,
Bis am Samstig Obed
Alli Büebeli hettid mi gern
O wie bini ploget.»

Mit der unschuldigsten Miene steigt die Längstvermißte, gemächlichen Schrittes, hinan.

«So kommst du endlich, du Herumstreicherin!» ruft ihr der Bruder vorwurfsvoll entgegen. «Wart nur, die Mutter wird dir's Singen schon versalzen, daß du nicht mehr «ploged» bist. So spät heimzukommen, das ist keine Manier für so einen Knirps.»

«Lilli Lamprecht und ich haben nur ein bischen die Schaufenster angeschaut. O, das ist fein!»

«Die Rute ist auch fein, wart nur!»

«Ich bin ja nicht schuld, ich habe nicht gewußt, daß es so spät ist.»

«Faule Ausreden.»

«Ich habe ja keine Uhr.»

«Faule Ausreden.»

«Ach was, du bist ein recht Böser, du magst mir's nur nicht gönnen.» Sie spricht es weinerlich und schmollend.

Da geht die Tür auf. Die Kinder haben vergessen, den Gang abzuschließen. Die Mutter steht auf der Schwelle.

«Gott sei Dank, so bist du da!» Wiedersehensfreude, Ärger über die ausgestandene Angst kämpfen im Mutterherzen. «Wo warst du denn so lange, du Unartige?»

«Wir haben nur die Schaufenster angeschaut an der Marktgasse.»

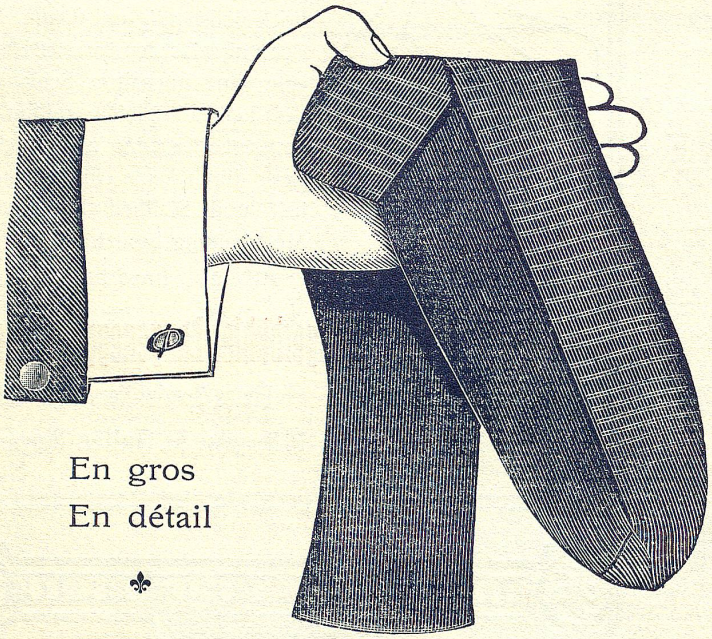
«Wer wir?»

«Lilli Lamprecht und ich. Wir haben nicht gemeint, daß es so spät sei. Bitte Mutter, verzeihe mir.»

«Nun, weil's das erste Mal ist, will ich dich jetzt nicht strafen, kommt es aber wieder vor, so kriegst du die Rute, merk dir's.»

Der junge Wildfang, froh, daß er so gnädig davongekommen, entfaltet nun eine Liebenswürdigkeit und Dienstbeflissenheit, wie es nur den Mädchen gegeben ist. «Darf ich dir da helfen? kann ich dir dies tun? soll ich dir jenes holen?» so schwirrten die Fragen durcheinander, daß auch der letzte Rest von Groll aus der Mutter Antlitz verschwand.

Dann lief das Zünglein wie ein Spuhlrädchen und wußte nicht genug zu erzählen von den herzigen Puppen, dem präch-



En gros
En détail

Reichhaltiges Lager in
Strumpfwaren
in nur prima Qualitäten
Sportstrümpfe, Touristenhemden, Sweaters

Carl Specker
vormals GONZENBACH & SPECKER
Schmidgasse • **St. Gallen** • Bankplatz
TELEPHON No. 1177

Spezial-Geschäft
für
Bonneterie, Tricoterie
Unterkleider
in grösster Auswahl, vorteilhafteste Preise.

Jäger'sche Normalartikel
Marke W. Benger Söhne
Schiesser'sche Abhärtungswäsche
aus indischer Nesselfaser

tigen Theater, der feinen Küche, dem netten Salon, den wunderschönen Kinderwagen, ja sogar von armen kranken Puppen im Spital mit Krankenschwestern. Er plauderte vom Christkindlein, zu dem er beten wolle, daß es ihm eine kranke Puppe bringe mit einer Wärterin und einen herzigen Salon und einen herzigen Puppenwagen und ein Dutzend anderer herziger Dinge, so ziemlich das ganze Schaufenster. Die Mutter ging einen Augenblick hinaus, es ward ihr fast schwül. Sie murmelte: «Diese bösen Schaufenster! Was machen sie den Kleinen die Köpfe voll und uns Eltern das Portemonnaie leer!»

Während sie draußen war, blickte Klara den Bruder triumphierend an: «Gelt, ich habe die Rute nicht bekommen.»

Der Knabe hielt inne in seiner Arbeit:

«Leider nicht; aber weißt du, wenn ich die Mutter gewesen wäre, ich hätte dir» —.

Eine unmißverständliche Handbewegung vollendete den Sermon.

Brüder sind meistens strenge Erzieher. *H. Koch.*

Gefährten.

Aus Morgenröten stiegst du an den Strand
Und deine Segel brachten von den Säumen
Der fernen Himmel einen reichen Tand
Von weißen Märchen und von blauen Träumen.

Noch fühl ich deines warmen Atems Hauch,
Du junger Tag, und wandere doch in Fernen
Und wandere durch den grauen Abendrauch
Zu dunklen Nächten und zu goldenen Sternen.

Victor Hardung.

Unsere Erker.

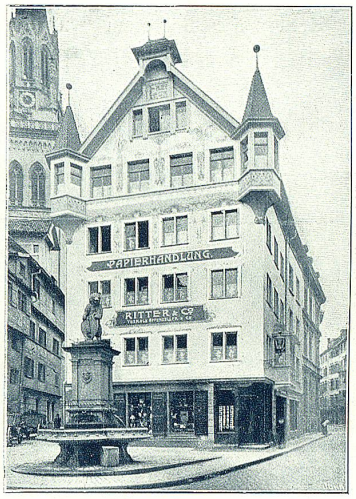
St. Gallen ist eine alte Stadt. 953—74 wurden ihre ersten Stadtmauern und Türme gebaut. 200 Jahre länger besteht das Kloster des heiligen Gallus. Wer aber kommen will, um bei uns in mittelalterlicher Romantik zu schwelgen, wie man es so herrlich in manchem deutschen Städtchen noch kann, der ist traurig enttäuscht. Fast nichts ist mehr vorhanden aus alter Zeit. Der St. Magnuskirche sieht man ihre 1000 Jahre nicht an; von den Resten des Katharinenklosters, besonders seinem Kreuzgang, findet der Uneingeweihte nicht so leicht etwas; die mächtigen Gebäulichkeiten des Klosters stammen alle aus dem 18. Jahrhundert; Mauern, Tore und Türme sind gefallen, das letzte Stück davon, das reizende Karlstor, rettete sich nur infolge seiner dem Verkehr abgewandten Lage. Geblieben sind außer wenigen, aus dem 15. und 16. Jahrhundert stammenden Privathäusern, nur die Gesamtanlage der innern Stadt, ihre Straßenzüge, oder gut st. gallisch ausgedrückt, ihre Gassen, und eine noch recht ansehnliche Zahl ihrer Erker: „Erggel", wie sie die Großmutter hieß. Große Brände 1215, 1314, 1368, 1418, die Aufklärungszeit mit ihren sogenannten Verkehrsinteressen, und nicht zum mindesten der ächt st. gallische Geist der Sauberkeit, der kein schwarzes, alt aussehendes Haus duldet, sondern alle paar Jahre großes „Abeputze" veranstaltet, machten gründliche Arbeit und gaben schließlich auch den wenigen alten Häusern noch den Schein der Neuheit. Wer heute alt St. Gallen sehen will, muß schon seine Phantasie zu Hilfe nehmen. Versuchen wir's einmal und stellen wir uns in eine seiner alten Gassen, und zwar gleich in seine vornehmste, wir lernen allerlei dabei.

Das heutige so stille Hinterlauben ist, oder war, ein wahres Ideal einer richtigen Wohngassenanlage, nicht umsonst wohnten die besten Geschlechter der Stadt dort, die von Watt, die Varnbühler 2c. Die Schattenseite der Straßenwand bilden die Rückseiten der Multergaßhäuser, ohne große Bedeutung, wie eben Rückseiten sind. Die eigentlichen in der Gasse maßgebenden Häuser kehren derselben ihre Sonnseite zu, nicht geradlinig, sondern mit leichter Krümmung nach innen, während ihre vis-à-vis in der Mitte der Gasse etwas zurücktreten, so daß diese fast einen Platz

Ritter & Co.
vormals Appenzeller & Co.
zum Freieck St. Gallen zum Freieck
Speisergasse Turmgasse

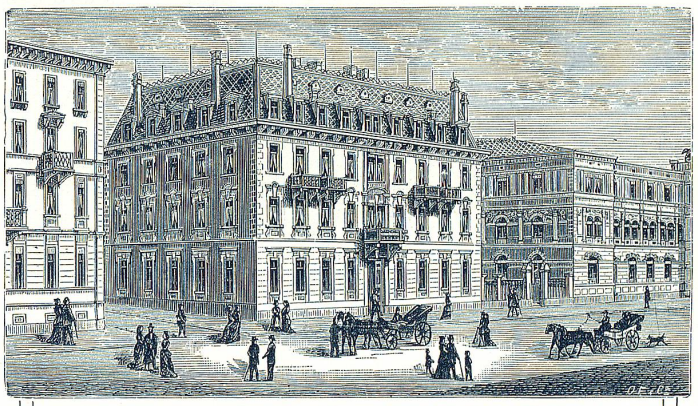
BUREAU-ARTIKEL!

Papier-Handlung en gros en détail



Feine Schreibwaren
Lederwaren
Schul- u. Zeichnenartikel
Kopierpressen
Vervielfältigungs-Apparate
Eigene Linieranstalt
und
Geschäftsbücher-Fabrikation
Papeterien • Drucksachen
Prompte Bedienung.
Telephon No. 137

Reichhaltiges Papierlager für alle Zwecke



Schweizer. Volksbank St. Gallen

Stammanteilkapital und Reserven: Fr. 34,000,000.—

Annahme von Geldern:

In **Konto-Korrent** à 3¼ % netto; ohne Provision.
In **Depot-Konto** mit gegenseitiger 6monatlicher Kündigungsfrist à 3¾ % für alle Beträge.
Gegen **Depositen-Büchlein**
à 3¾ % **bis auf Fr. 5000.—**
à 3½ % **über „ 5000.—**

Obligationen à 500, 1000 und 5000 zu 3¾ %